

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 35 (1973)
Heft: 4

Artikel: D Wahle in St. Severin
Autor: Imesch, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-192054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Wahle in St. Severin

Iehr bkennet sus sicher nit, das unnitz Walliser-Derfji St. Severin. Zmitsch in du Räbu is, an eim va dene stutzundu Häng, wa d Sunna mit anar Gwalt und Sterchi glichjut und brännt wie suschter niene. Der Fendant, wa hie waxt, hett än güete Namo, aber öü der spritzig Johannisbärg und der Dôle sind va beschter Qualität. Di St.-Severiner heint ds ganz Jahr gnüeg ztüe, ds Land in de Räbu zsteeru, zjätu und d Rääpflanze zpflegu, dass äs än rächti Ärnta gitt. Und nachher d Arbeit mit dum Wii! — Drielu, abfillu, la kleeru müess mu du jungu Wii. Derna will är versüechte si. Ha, dascht nit äso eifach, wie mu schich das appa vorstellt. Denu jungu Fendant old Dôle, denu herrlichu Malvosie und Muschitäll darf mu nit eifach hässig triichu old äso mier-nit-dier-nit embri-leschu. Denu müess mu äs paarmal uf der Zungu la hin-und-har-rinnu. Mit züegitane Öügu. Mu cha schich de besser uf denu Gnuss konzentrieru. Derna schlickt mu denu herrlichu Tropfu, tüet d Öügu wider üf, und jetz gspirt mu und merkt mu, ober rächt ischt, der niw Jahrgang, old sogar eppis Üssergwendlichs.

An wichtigi Arbeit ischt natirlich öü ds Verchöüfu vam Wii. Mu hett scho schini altu Abnähmer, dara fehlts nit. Aber der Priis! — Der Wii-Händler trickt, was är mag, und ds Wii-Pürli heischot alli Jahr embitz meh. Äs cha nit annerscht — der Buw, ds Spritz-Lüüter, d Arbeits-Leeh, alls ischt immer tiirer und tiirer. Und darum müess der Pür öü meh verlangu. Aber das will der Händler, wa gärü flingg wellti riiche cho, nit immer bigriifu. Und äso märtuntsch und märtuntsch — asië stunnelang.

Wenn de ändli der Wii äwwäg ischt, miessunt di Gschirr, d Fässer, der Chäller, alls Drum und Dra, giputzt und gigrächot wärdü fer du negschtu Jahrgang. Chüm ischt mu darmit fertig, faacht ds Steeru, ds Jätu, ds Müüru und ds Mischtu in du Räbu wider a . . .

Iehr gseht, fär eppis anners heint d'St. Severiner kei Ziit. Alls andra, ds HüS, ds Stelli iner Ordng zha, de Junginu und dum Gizüdol zlüegu, d Rächnige zahlu, und di paar Briefa zschriibu, was appa gitt, das uberlehnt schi ihre Frouwwinu. Chüm heintsch Ziit, am Sunntag än Stund lang in der Chilchu zsi und zlosu, was der Pfarrheer va dene Wärtu perichtot, wa besser sigi als ds ganz Gold und alle Wii va der Wält. Schi losunt und deichunt derbi: Ja, är, der geischtlich Heer, hett güetsach zsägu, der brüücht nit zsteeru und zhouwwu, und müess nit Angscht ha, wenn im Meiju di heitersch-klaru Nächt chummunt — är hett schinu Loh sichere . . .

Na der Mäss, in ihrer Stamm-Beiz, seit villiicht der einte old andre: «Eiguntli hett är scho rächt, ische Heer. Mu sellti scho embitz meh an ds Ewiga deichu!» — «Da chascht de,» meint än andre, «di Kantonalbank chascht emmil nit mit dum Ewigu vertreschtu, wensch du Zins verlangt!» — Und d andru neitunt und deichunt ds Gliicha. Und derna reduntsch wider va ihrer Arbeit, va ihru Räbu, vam niwwu Wii, vanam niwwu Spritz-Mittol, va de Priisu, redunt va ihrer Wält, di fär d meischtu nit wiiter geiht als ds Räbland va St. Severin...

Alli vier Jahr emal aber passiert eppis in discher unnitzu, stillu Wält, eppis, wa di suscht schwerfälligu Gmieter erhitzgot und ne ds Blüet zum Chochu bringt. O, nit eppis Üssergwendlichs, eppis Wichtigs ischt das, mehti mu meu. Fär d St. Severiner is aber wichtig. Di Gmeindrats-Wahle sinds, wa ds ganz Derfji ina helli Üfregig bringunt. Sit Generationu ischt das hie äso gsi und ischt no vill schlimmer cho, sitdem schich ds Derfji in zwei politischi Partije gspaltot hett: in d Rotu und d Schwarzu. Das sind eiguntlich nit politischi Näme, emmil nit hie z St. Severin. Will d Väter va de hiitige Parti-Fiehrer roti und schwarzi Haar gka heint, und schi sälber öü, der Josy Werro und der Kamil Zufferey, hett mu ihri Ahänger eifach «Roti» und «Schwarzi» gitöüft...

Wie gseit, ds Wahlfieber und schini Mit-Erschiinige sind nummu alli vier Jahr emal cho. Zwischuntri hett mu derva nit vill gmerkt. Di Parti, wa grad am Rüeder gsi ischt, hett macht, was schi hett wellu, und d andru heint ne äso vill Schwirigkeite in du Wäg gleit, wiesch nummu heint megu.

In de letschte Wuche vor du Wahlu hett ds Derfji anam üfgwiehlotu Ameisu-Hüüfo giglichu. Der Werro und der Zufferey heint beed an Wirtschaft und äs Buttigji gka. In dene Lokal heintsch d Wahlvorbereitige gmacht. Di Purscht heint in discher Ziit bsunners gärü Kommissionen gmacht, wilsch jedesmal äs Zuckerli old suschter eppis vam Chremer percho heint. Schi heint natirlich nit gwisst, dass der Werro und der Zufferey darmit d Stimme vam Vatter und de eltru Brieder heint wellu chöüfu. D Mannjini sälber triichunt in discher Ziit mängu Driier und Halbliter vergäbu, und d Frouwwini trägunt unner dum Vorscher hienta äs Gratis-Brot old suschter eppis heimwärts.

Der Werro und der Zufferey lehnt in dische Täg am andru kei güetu Fado, und wasch än Gläguheit gsehnt, fär dum Gägner än Stimm abspenstig zmachu, erdeichuntsch alls Meglichu.

Beidi Wirtschafte stehnt am Dorfplatz änand gägunuber. Di zwei Partifiehrer heint änandre Tag und Nacht chännu kontrollieru. Und das hett ne gar nit gfallu. Lang heintsch nahgideicht, wiesch ächt

dum Konkurränt chennti än Streich spilu. Der Züefall hett sus wellu, dasch grad beed zgliichum das erdeicht und gmacht heint, wa der andre öü unnernu hett. Der Werro hett schis Räbland westlich und der Zufferey östlich vam Derfji gka. In de Räu hett mu natirli än teife Chäller. Und da dri heint schi jetz di Parti-Versammlige abghaltu. Am Abund hett mu va da a keis Mannu-Volch meh im Derfji gseh, old nummu di paar, wa in dem Wahl-Chrieg nit heint mitgmacht.

In de Chällru heintsch düe peratot und disputiert, lüüt und lang; der Wii hett ne immer meh di Zunga gleest, grossi und starchi sindsch gsi, wie suschter nie, und in der andru Parti hetts nummu Schelma und Blaghind gigä. Jede va dene Fiehrer hett mit anam sicheru Wahl-Siig gerächnot . . .

In der letschtu Nacht vor dum Wahl-Sunntag ischt dum Werro wider eppis in du Si cho, und gspässiger-wiis dum Zufferey grad ds haargliicha. Am Morgund heint schi äs paar jungi Purschta va ihrer Parti, wa no nit stimmfähig gsi sind, la cho, heint dene zTriichu gigä, wasch grad heint wellu und schi derna mit anam gheimu Üftrag äwwäg gschickt.

Beidi Parti-Fiehrer heint durch ihru Nachrichtu-Dienscht vernu, dass der andre schini Anhänger hert vor der Wahl noch ämal in schine Chäller iladu tiegi. Daruf heint schi ihre Pla gibuwvot. Di jungu Purschtu heint schich in der Nechi vam findliehu Chäller gikaltot. Sobald wie der Letschte va de Gägner im Chäller verschwundne gsi ischt, sind di Gsellu wie än Blitz zer Port gsprungu und heint scha züeschlossu. Zer Sicherheit leggunsch noch äs paar dicki Latte natwärisch vor di Port und derna löüfuntsch üf und äwwäg, wie wenn der Liibhaftige hinner ihne weri.

In der Gmeistubu wartunt unnerdessi der Gmeischriiber und di Mannjini, wa wäder mit der rotu noch mit der schwarzu Gmei-Politik sind iverstannu gsi. Der Schriiber zieht immer wider schini runni Sack-Ühr fircher, lotzt zer Chilchu-Ühr embrüf, schittlot du Chopf, lüegt wider uf d Ühr und schittlot ämannerscht du Chopf. Jetz fehnt d andru a murru und verlangunt, d Wahle zereffnu. Schi steckunt embitz d Chepf zämmunt, peratunt und dischputierunt, und derna fillunt schi ihri Stimm-Zättla üs.

Hiitu sind di Gmeindrats-Wahle in St. Severin bald verbi. Der Gmeischriiber und zwei Stimmu-Zeller heint kontrolliert, ob alls iner Ordning sigi. Und äs ischt iner Ordning gsi, di Parti-Loosu heint dri va ihne in du Gmeirat gwählt, eine derva als Prisdänt. Je a Sitz heintsch de «Rote» und de «Schwarze» gla. Und derna sindsch lachundu und schgattundu heimgangu . . .

ans Pfeischer ga lüegu, ob de die andru nit welle cho ga wählu. Wa aber di gsetzliche Zitt verbi gsi ischt, hett är d Urna versorgot, zämmunt mit de Stimmu-Zeller alli Formular üsgfüllt und unnerschribu. Und derna hett är dum Prefäkt telefoniert, wie sus ds Gsetz vorschriibt . . .

In dene zwei Chällru hett mu unnerdessi mängs Glas uf ds Wohl va der Parti, van de Kandidatu und vam Parti-Fiehrer gitrüüchu. Noch emal hett der Werro und der Zufferey alls Blaawa vam Himmil versprochu und düe heintsch voll Gurasch und Wüi-Seligkeit wellu ga wählu. Aber schi sind nummu bis zer Port cho. Di ischt gitrungg gibschlossni gsi. Alls Rittlu und Schittlu, Stossu und Wärchu hett nix verfangu. Di Port hett nit nah-gi-gä. Das ischt än Üfregig gsi! Jede hett eppis ghöürot und bifohlu, alli heint durch-änander gibriolot. Aber darmit ischt di Port nit üfzbringu gsi. Pletzli hett eine agfange, anam andru Vorwirf zmachu. Är sigi d schuld, är heigi du Schlussil la stecku, är heigi nit üfgipasst. Dum Werro und dum Zufferey heintsch alli Grobheite an du Chopf gworfu, und di beed sind natirli öü nit uf ds Müül ghockot. Sicher weris noch zaner leidu Priglerii cho, wenn nit pletzli di Port üfgigangu weri. Di Purschtu, wa im Derfji uf ihri Vätter und Brieder gwartot heint und zerscht nit derhinder cho sind, was da chennti passiert si, sind düe im Galopp züe ihrum Parti-Chäller gliffu und heint di Gfangnu üssergla.

Der Gmeischriiber ischt grad vam Telefo zerrugg cho, wa di zwei findliche Gruppe uf dum Dorfplatz erschiinunt. Än Öügublick lang hett mu gmeint, äs gäbe än firchterliche Prigleri. Nummu äs paar Schritta sindsch vanandre gsi, di «Rotu» und di «Schwarzu», äs paar Fiischt sind in d Luft gflogu, und äs paar heint de andre «Noola», «Göücha» und «Trissla» züeghöürot. Das ischt aber grad alls gsi. Pletzli sind di zwei Hüüfe zerbrecklot, hie ischt eine äfort gschliche und da än andre. Där ditz Gässi sind äs paar äwäg und der ds andra, in discher Port verschwindot äs Gruppji und iner andru än Vatter mit schine Sihnu. Zletscht sind nummu der Werro und der Zufferey uf dum Dorfplatz gstannu, ganz alleinig in der süpärtu Mittags-Sunna. Wie äs paar Stierini, wa äs rots Tüechji erschwickunt, lüeguntsch änandre a. Uf ds Mal spewwot der Werro dum Zufferey hert vor d Fiess dar, und dische öü dum andru. Derna dreihjunt schi schich um und gehnt, der Werro dum Hischi züe, wa uber der Port «la poste» gschribus ischt, und der Zufferey gägunt schiis «Edelweiss». Hinner de Pfeischer-Schiibu hett ds ganz Derfji dene zwei züeglüegot, und in de Stubu und Chuchinu ischt äs Lachu erstannu, wie mu sus in St. Severin suschter sältu old nie cha gkehru.

Der Werro und der Zufferey heint dum Prefäkt telefoniert und 60

g'reklamiert, bi dene Wahle heigisch gibschissu. Aber der hett das nit wellu la gältu, äs sigi alls in der Ordng. Da sind di zwei Dorf-Chiniga hinner ihru Ladutisch gigangu und heint niwwi Plä erdeicht.

Nach vier Jahru sind wider di Gmeiwahle cho. Wider heint di Parti-Fiehrer Gratis-Wii üsgscheicht und de Wähleru hibsich gita. Di heint du Wii gitrüüchu, nu tichtig geriehm, aber nit «Ja» und nit «Nei» gseit, wensch ne heint wellu äs Versprächu abnäh. In d Rüb-Chällra aber hett niemo wellu ga.

Wa d'StimMZättla sind kontrollierti gsi, heint di Partiloosu wider dri und d'«Rotu» und d'«Schwarzu» nummu je ei Gmeirat gka. Allgmei hett mu dum Werro und dum Zufferey di niwwi Niederlag va Härzu gigunnu. Frili, darum heint schi ihri Wirtschafte und Buttige nit miessu bschliessu. Der Durscht ischt giblibu und ds Ässu hett mu öü immer än Hüüfo müessu ga chöüffu. Ds Läbu hett schich in St. Severin nit gross gändrot. Die zwei Chremer heint wie friehjer ihru Chundu allerlei minderwärtigs Ziig fär tiirs Gäld agheicht, heint mängum armu Tiifol, wa nit grad sofort hett chennu zahlu, än hibschi Matta äwwäggnu old anam andru äsolang Kredit gigä, bis är d wägschti Chüe hett miessu verchöüffu, fär d Süf- und Fräss-Schulde zbizahlu . . .

Das hett du Werro und du Zufferey uber ihri politischi Niederlag gireschtot, am meischtu aber der Gidanko, dass der andre öü nimme ischt gwählte cho . . .

D Wallfahrer

Ds Chaschtla-Muri und ds Furri-Färdis sind va Jugund üf wie äs paar Fingra an einer Hand gsi. Wa der einte gsi ischt, hett mu öü du andru miessu süechu. Mite-an-and sindsch zer Schüel gigangu, näbund-än-andre sindsch ghocket all di Jahr, di gliichu Fehler heintsch gmacht im Diktat und Üfsatz, mit de gliiche Notu sindsch us der Schüel cho und äs ischt nit zverwundru gsi, dasch mitenand, zerscht als Dinnera, spetär als Sänniga, in d Alpu gigangu sind. Schi heint ihri Sach güet gmacht, sind kei Flüecher gsi und öü kei Prigler, und darum heintsch immer Glick gka mit dum Veeh. Alli Jahr, bivorsch wider embrüf in d Alpu gigangu sind, heint schi as Versprächu gita: Wenn